

soll nicht unbestraft bleiben. Geist meiner Mutter, höre mich! Dein Tod soll gerächt werden — deine Qualen sollen volle Vergeltung finden! Freut euch, ihr Schändlichen dort unten, schmauset und laßt es euch wohl sein, denn die Zeit eurer Schmerzen wird bald genug kommen — früher, als ihr denkt! Ich gehe, aber ich komme wieder, nur Geduld, ihr sollt mich wiedersehen! Ja! noch einmal sollt ihr Carlos dem Cibolero von Angesicht zu Angesicht gegenüberstehen!“

Ein Strahl rächerischen Triumphes bligte aus seinen Augen, als er diesen furchtbaren Schwur geleistet hatte, und sein Pferd schien die Gefühle seines Herrn zu theilen. Gell und wild wieherte es auf, als die Faust des Reiters es auf den Hinterhufen herumschwankte; dann, ohne des antreibenden Sporns zu bedürfen, galoppirte es von der Klippe hinweg.

Zwölftes Kapitel und Schluß.

Die Rache des Cibolero.

Man kann sich vorstellen, welche unbeschreibliche Aufregung die Flucht des geächteten Mörders in der Stadt hervorbrachte. Durch einen Zufall wurde sie noch in derselben Nacht entdeckt, und zwar durch die Offiziere des Presidio selbst.

Zu Ehren des „Festtages“, wie sie von dem grausen Schauspiel sprachen, hatten die Glenden einen großen Schmaus unternommen, zu dem Einladungen an sämtliche angesehenen Männer des Ortes ergangen waren.

Der Wein floß in Strömen, und die Gäste des Presidio wurden immer heiterer, bis mitten in dem Bechgelage jemand den Vorschlag machte, daß der Gefangene hereingebracht werden möge. So sonderbar auch dieser Vorschlag war, paßte er doch zu der Stimmung der halb trunkenen Becher vollkommen.